

**MDR Thüringen – Komm mit in den Garten -
Der MDR Garten-Podcast**

Samstag, 22. Februar 2025

Thema: Maulwürfe – nützliche Helfer im Garten

Nadine Witt, Moderatorin

MDR Thüringen – Das Radio

Dr. Anne Berger, Expertin/Gast

Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung

Nadine Witt

Hallo und herzlich willkommen. Ich bin Nadine. Radiomoderatorin, Gartenredakteurin und passionierte Kleingärtnerin. Und in meinem Podcast nehme ich euch alle 14 Tage mit an meinen Garten und bespreche Themen, die für Hobbygärtnerinnen und Gärtner interessant sind. Und heute geht es um den Maulwurf. Der war ja 2020 Wildtier des Jahres. Aber trotzdem wissen wir gar nicht so viel über dieses Tier. Und viele Gärtnerinnen und Gärtner ärgern sich über die Erdhaufen im Rasen, die der Maulwurf hinterlässt. Aber wichtig zu wissen ist: der Maulwurf steht unter Naturschutz. Er darf nicht gestört und schon gar nicht getötet werden.

Und in dieser Folge reden wir darüber, wie der Maulwurf eigentlich lebt, wie nützlicher ist. Und vielleicht hilft das ja auch ihn besser zu akzeptieren. Ich freue mich, dass ich Dr. Anne Berger Zeit genommen hat. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung und Teil eines Forschungsprojektes, das Igel und Maulwürfe beobachtet. Hallo Frau Berger!

Dr. Anne Berger

Hallo!

Nadine Witt

Igel und Maulwürfe, da wundert man sich ja erst mal, dass die zusammen beobachtet werden in Ihrem Projekt. Aber das hat einen Grund, denn Igel und Maulwürfs sind miteinander verwandt. Ganz ehrlich, das wusste ich gar nicht. Wie geht das denn bitte?

Dr. Anne Berger

Sie sind erdgeschichtlich recht alt, also der Igel, zählt ja zu den wohl ältesten Landsäugetieren, die wir hier haben. Die sind schon 60 Millionen Jahre alt. Und Igel, Spitzmaus und der

Maulwurf sind alles Insektenfresser, unsere einheimischen Insektenfresser. Und die sind halt verwandt miteinander.

Nadine Witt

Ok, das ist interessant zu wissen. Und es ist vielleicht gar nicht so schlecht, wenn man darüber spricht und einfach sagt: naja, dann hat man vielleicht auch ein bisschen mehr Verständnis für den Maulwurf. Weil für den Igel hat man irgendwie Verständnis, für den Maulwurf nicht. Woran liegt das?

Dr. Anne Berger

Ja, der Igel ist uns irgendwie immer ein wenig sympathischer. Also, weil er sieht einerseits sehr niedlich aus, das finde ich macht der Maulwurf auch. Und der macht eben nicht solche Haufen wie der Maulwurf. Und diese Haufen, die sind uns ja eigentlich sehr lästig. Ansonsten, wenn der Maulwurf jetzt nicht solche Haufen machen würde, dann wäre der uns wahrscheinlich auch sehr sympathisch.

Nadine Witt

Ja, es geht mir genauso. Ich habe ja persönlich noch nie einen gesehen, so einen lebenden Maulwurf. Aber die Hügel? Na klar, die sieht man. Und das es ist ein großes Ärgernis, wenn die ganzen Maulwurfshügel dann den schönen Rasen kaputt machen. Viele Gärtner ärgern sich darüber. Jetzt ist natürlich die Frage, ja, dann kriegt man gleich so einen kleinen Groll auf den Maulwurf. Aber das hat er gar nicht verdient. Denn der Maulwurf, und darüber möchte ich gerne in dieser Folge sprechen, der ist ein nützliches Tier.

Dr. Anne Berger

Ja, das ist ja er. Der ist wahrscheinlich sogar noch nützlicher als der Igel. Dem wird ja auch immer nachgesagt, dass er so sehr nützlich wäre. Und er steht ja auch unter Schutz, und es werden immer weniger, und die sind sehr bedroht. Das ist bei dem Maulwurf auch der Fall. Also der Maulwurf, der ist sogar noch viel nützlicher, finde ich, denn der lockert den Boden, der gräbt ja Gänge. Der lebt ja fast zu 100 % unterirdisch und hat dort einzelne Gänge und auch verschiedene Wurfhöhlen und auch Schlafhöhlen und so weiter. Also verschiedene Räume wie in einer Wohnung. Und dadurch wird der Boden wesentlich lockerer und viel belüfteter. Denn viele Gänge dienen

auch der Belüftung seiner Wohnräume. Denn wenn es die nicht gäbe, diese Belüftungssysteme, dann würde er unterirdisch ja dann auch irgendwann an Sauerstoffmangel eingehen.

Und auch der Drainage der Böden dient das natürlich. Also gerade die sind dann auch wesentlich besser durchwässert, diese Böden. Und durch diese Haufen durchbricht er ja auch die obere Vegetationsschicht. Und damit gibt er dann wieder Pflanzen Raum, die ansonsten gar nicht so viel Möglichkeiten haben, sich durchzusetzen gegen Pflanzen, die da eben normalerweise wachsen. Und es ist auch nachgewiesen, dass viele Schmetterlingsarten genau diese Pflanzen dann auch wieder brauchen. Zum Teil ist da also mit einigen Pflanzen und Schmetterlingsarten ein Zusammenhang mit diesen Maulwürfen und den Maulwurfshügeln hergestellt worden.

Nadine Witt

Sie wissen das ja alles, weil Sie ein Monitoring mit unterstützen oder mit anleiten. Und ich finde das total spannend. Lassen Sie uns mal darüber sprechen: Monitoring von Igel und Maulwürfen. Natürlich ergibt sich jetzt der Zusammenhang, warum Igel und Maulwürfe, weil sie miteinander verwandt sind. Aber erzählen Sie uns mal von diesem Forschungsprojekt und diesem Beobachtungsprojekt.

Dr. Anne Berger

Ja, es ist generell sehr schwierig, diese beiden Arten zu monitoren. Monitoren heißt, dass man über lange Phasen hinweg wissen will: Wie viele gibt es denn überhaupt? Und dieses „wie viele“ kann man nicht mit konkreten Zahlen so sehr festmachen, sondern eigentlich immer nur vergleichsweise: Gibt es jetzt mehr als früher oder gibt es weniger als früher? Oder gibt es in einigen Gegenden mehr als in anderen?

Und da es ebenso schwierig ist, die zu beobachten, weil die sind oft nachtaktiv, der Igel zum Beispiel ist nachtaktiv. Da muss man nachts rausgehen, um die zu sehen. Dann sehen die sich sehr ähnlich, ein Igel sieht dem anderen sehr ähnlich. Und da weiß man dann nicht, war es jetzt derselbe Igel, den ich da gerade gesehen habe oder ein anderer? Und bei Igel, die teilen sich sogar noch ihr Revier mit

anderen Igel. Also das macht die ganze Sache sehr kompliziert. Und dann kommt noch dazu als Schwierigkeit, dass die Populationsgrößen sehr stark schwanken. Das hängt dann immer davon ab, wie gut gerade der Lebensraum ist. Also wie gut Nahrung verfügbar ist oder Nestmaterial verfügbar ist. Und dementsprechend, werden die Populationen dann größer oder kleiner.

Und deswegen haben die Wissenschaftler zu einem Mittel gegriffen, das nennt sich *Citizen Science* oder Bürgerwissenschaften. Und da fragen Sie eben Bürger, ob sie dann nicht melden können, ob sie in ihrem Umfeld mal ein solches Tier, also einen Igel oder einen Maulwurf gesehen haben. Und das klappt natürlich auch nur mit Tieren, die dem Bürger ganz gut bekannt sind, die jetzt nicht so stark verwechselt werden. Und das ist bei Maulwurf und Igel der Fall. Und eigentlich ging es uns bei der ganzen Aktion „Deutschland sucht Igel und Maulwurf“ mehr um den Igel, weil es, wie gesagt, sehr schwer ist, den zu kartieren und zu monitoren. Aber da der Igel nachtaktiv ist, wollten wir den Kindern, die vielleicht in der Nacht dann doch nicht so viel raus dürfen und dann nach Igel suchen dürfen, noch die Chance geben: Naja, ihr könnt auch mitmachen. Und zwar geht doch einfach mal tagsüber raus und schaut, ob ihr Maulwurfshügel entdeckt.

Denn den Maulwurf, den sieht man ja meistens sowieso nicht richtig persönlich über die Erde rennen. Weil das ist sehr gefährlich für den Maulwurf, sondern der lebt eben unterirdisch. Aber man sieht ja seine Haufen. Und so hat also jeder die Chance, auch da mitzumachen bei dieser Aktion, indem er tagsüber rausgeht und mal nach Maulwurfshügeln Ausschau hält. Und das Tolle am Maulwurf ist, der ist im Gegensatz zum Igel sehr territorial. Das heißt, der erlaubt keinem anderen Maulwurf in seinem Gangsystem zu wohnen. Und der würde die also vertreiben. Und deswegen weiß man, wenn man jetzt hier so einen Hügelsystem hat. Das ist dann nur ein Maulwurf, der da lebt.

Nadine Witt

Wie viele Maulwurfshügel macht denn so ein Maulwurf? Also kann man sagen: Ein Maulwurfshügel ist ein Maulwurf? Dann wahrscheinlich nicht, wenn der territorial ist.

Dr. Anne Berger

Nein, auf keinen Fall also ein Maulwurf macht immer mehrere Haufen. Allerdings: Die Anzahl der Haufen hängt davon ab, die feucht die Erde ist und wieviel Nahrung in der Erde vorhanden ist. Also seine Hauptnahrung sind halt Regenwürmer. Und wenn er sehr viele Regenwürmer unter der Erde findet, dann braucht er gar nicht so viele Gänge bauen. Weil er gräbt ja diese Gänge und wandert dann praktisch immer diese Gänge ab, auf der Suche nach Regenwürmern und Käferlarven. Und wenn er da viele findet, dann braucht er weniger Gänge bauen. Und wenn die Erde schön feucht ist, dann gräbt es sich besser, als wenn die sehr trocken ist. Und da ist dann die Grabe-Aktivität auch sehr hoch. Oder wenn die Maulwurfs-Damen dann also Junge haben, dann brauchen sie natürlich auch ein bisschen mehr Nahrung. Also zu solchen Zeiten, wenn viel Nahrung abverlangt wird oder die Erde sehr feucht ist, dann entstehen mehr Haufen als zu anderen Zeiten.

Nadine Witt

Interessant. Und wie alt wird so ein Maulwurf?

Dr. Anne Berger

Es wird gesagt, dass die so bis zu drei Jahre alt werden können, in freier Wildbahn. In Gefangenschaft hat man es wohl bis auf fünf Jahre gebracht. Allerdings muss gesagt werden, dass die meisten Tiere, also fast zwei Drittel der Jungtiere, die sterben alle noch im ersten Lebensjahr. Also ja, das erste Lebensjahr ist sehr gefährlich für die Maulwürfe. Das ist auch sehr vergleichbar mit dem Igel. Also auch der Igel, der wird zwar wesentlich älter, der ist ja auch größer als der Maulwurf. Aber auch da ist es so, dass die meisten Tiere das erste Lebensjahr gar nicht überstehen.

Nadine Witt

Interessant. Lassen Sie uns mal ein bisschen darüber sprechen, wie der Maulwurf denn so lebt. Also wir hatten ja schon gesagt, der hat mehrere Gänge, der hat mehrere Stuben, also mehrere Zimmer. Aber nach oben wirft er ja dann immer diese Haufen auf. Wie tief im Boden lebt er denn eigentlich? Also sind das unterschiedliche Höhen?

Dr. Anne Berger

Ja, der hat unterschiedliche Höhen. Der lebt

praktisch mehrgeschossig, der hat so ein mehrgeschossiges Haus. Und zwar hat er kurz unter der Erde Gänge, die läuft er eben also auch immer ab. Und dann hat er bis zu einem Meter tiefe Gänge. Also im Schnitt, sagt man so, hat man so von zehn Zentimeter ein Gangsystem und dann noch einmal so 40 bis 60 Zentimeter. Aber es kann auch mal bis zu einem Meter tief gehen. Und wenn es jetzt sehr kalt wird und der Frost in die Erde kommt, dann gräbt er sich auch noch mal ein bisschen tiefer. Und es gibt auch noch so einen ganz tolles Phänomen, das nennt sich Supf- oder Winterburgen. Das ist also in sehr nassen Gegenden, wo das Wasser sehr hoch steht. Das mag der Maulwurf natürlich gar nicht, wenn er dann Wasser sozusagen in seiner Stube hat. Denn dann verlegt er sein Gangsystem praktisch oberirdisch, fast bis zu 1 Meter hoch und 1,5 Meter im Durchmesser. Und diese ganze Erde wirft er praktisch oberirdisch auf und hat dann in diesem großen Erdhaufen sein Gangsystem drin.

10:23

Nadine Witt

Auch interessant. Und wenn Sie sagen, dass der zehn Zentimeter mitunter oder auch einem Meter tief... Laufe ich dann Gefahr, wenn ich so einen Maulwurf im Garten habe, dass ich da einbreche?

Dr. Anne Berger

Es kann unter Umständen mal passieren, aber eher nicht. Also, der klopft die Erde ja auch immer ein bisschen fest mit seinen Grabschaufeln. Also das sieht immer so aus, dass der sich so vor robbt, immer eine Hand schaufelt, mit den anderen Füßen und Händen hält er sich sozusagen fest, und dann schaufelt die nächste Hand. Und dann tappst der die Erde also auch gleich noch fest an die Seiten ran. Und was eben dann noch übrigbleibt, das wird dann wie nach oben geschoben. Und deswegen sieht dieser Maulwurfshügel auch so ein wenig wie ein Vulkan aus. Also der schiebt praktisch diese Erde in der Mitte hoch, und die fällt dann von der Mitte aus nach den beiden Seiten ab. Deswegen hat so einen Maulwurfshaufen, wenn man den mal abträgt, das Loch auch in der Mitte.

Nadine Witt

Genau, weil die Frage kommt immer wieder:

Habe ich da einen Maulwurf oder ist das doch eine Wühlmaus im Garten? Also, da besteht durchaus auch Verwechslungsgefahr. Weil beide Tiere graben Gänge und beide Tiere machen irgendwie auch Haufen.

Dr. Anne Berger

Ja, diese Verwechslungsgefahr, die ist sogar sehr groß. Also auch ich bin da manchmal am Zweifeln, ‚was ist das nun?‘. Also die eine Chance, die man hat, das festzustellen ist, dass man bei dem Haufen wirklich die oberirdische Erde mal abträgt. Und in der Regel bei einem Maulwurfshaufen findet man das Loch also ziemlich mittig. Und dann, wenn man das abgetragen hat, dann verschließt der Maulwurf das auch nicht so schnell. Bei Wühlmäusen ist es so, nach ein paar Stunden verschließen die dieses Loch auch wieder und werfen wieder ein wenig Erde auf. Das ist schon mal ein Unterschied, der Maulwurf macht das nicht, der wirft da jetzt nicht noch mal extra Erde auf. Und bei der Wühlmaus ist das Loch auch eher seitlich. Und die machen manchmal auch so längliche Gänge.

Was aber auch gut zu wissen ist: Wenn man dann festgestellt hat, dass es doch ein Maulwurfsloch ist und ein Maulwurfshaufen, dann kann man auch ziemlich sichergehen, dass man in diesem Gangsystem dann auch keine Wühlmause mehr hat. Denn das ist ja das Schöne, dass der Maulwurf ja so territorial ist. Man hat eben nur diesen einen, und der vertreibt auch die Wühlmause aus dem Garten. Und die Wühlmause sind ja genau diejenigen, die unsere Pflanzen immer alle von unten anfressen und uns das Gärtnern womöglich auch ein bisschen schwer machen. Der Maulwurf gar nicht. Denn der frisst wirklich nur Regenwürmer, Insekten, Käferlarven und so was. Der ist überhaupt kein Pflanzenfresser.

Nadine Witt

Den einzigen Schaden, den der Maulwurf hinterlässt, ist dann tatsächlich seine Erdhaufen, oberirdisch. Kann man das so auch ganz pauschal sagen, das ist so?

Dr. Anne Berger

Das ist so, diese lästigen Haufen. Aber auch da gibt es eben Möglichkeiten, sich denen so zu entledigen. Ich habe im Internet sogar eine ganz tolle Sache gefunden. Da hat jemand so

eine Art Gitter gebaut und das an so einen Besenstiel ran gehangen. Und damit geht der praktisch so über diesen Maulwurfshaufen hinweg und verteilt so sehr schön gleichmäßig die Erde von dem Maulwurfshaufen über die umliegende Wiese. Das klappt wunderbar. Man kann das auch mit einer Schaufel machen und die Erde abtragen und wunderbar für seine Beete nutzen und dergleichen. Was man nicht machen sollte, den wirklich platt treten. Denn dadurch wird ja, wie das Loch wirklich wieder verstopft und dann kommt wieder kein Sauerstoff in die Erde und es würde den Maulwurf dann auch wieder nur dazu animieren, weitere Baue zu machen.

Nadine Witt

Weil man hört es ja immer wieder, ich selber mache so etwas nicht, ich finde das auch echt schlimm und wichtig ist auch noch mal ganz klar herauszustellen: Der Maulwurf steht unter Naturschutz. Er darf nicht gestört und schon gar nicht getötet werden. Also man hört es mal wieder, ja, Leute hauen mit der Schaufel auf den Haufen drauf und machen ihn kaputt oder machen sonst noch was für schlimme Dinge. Deswegen lassen Sie uns einfach mal darüber sprechen, was man mit der Erde machen kann. Dass wir es irgendwie positiv umwenden. Also, wir haben schon gesagt, man kann die Erde über dem Rasen verteilen, denn der Maulwurf macht ja, wenn man das Loch nicht verstopft, dann auch an der Stelle keinen neuen Haufen. Also einfach in Ruhe lassen und irgendwie was mit der Erde anfangen, also vielleicht in einen Blumentopf reintun oder so.

Dr. Anne Berger

Genau. Also dafür bin ich auch. Und die Erde verteilen, abtragen und versuchen, mit dem Maulwurf zu leben. Weil Schlimmeres als diese Haufen macht er nicht.

Nadine Witt

Das finde ich ganz wichtig, dass wir darüber sprechen. Weil den Igel, den mag jeder, den Maulwurf irgendwie nicht. Aber eigentlich ist es ein Tier, was im Grunde keinen Schaden anrichtet. Also Wühlmause fressen die Pflanzen an oder klauen ganze Pflanzen, ziehen sie in die Erde rein. Die richten größeren Schaden an, fressen Wurzeln an, von Bäumen und so, die dann eingehen. Und der Maulwurf, der macht

das alles nicht. Und ich finde gut, dass wir das mal gesagt haben, dass es in dieser Folge einfach klargestellt ist und dass man dann einfach ein bisschen mehr Verständnis für den Maulwurf hat und den einfach auch in Ruhe lässt.

Dr. Anne Berger

Genau und der ökologische Nutzen, der ist enorm. Es wurde gezeigt, dass Schmetterlinge... Die kommen dann auch wieder, wenn bestimmte Pflanzen durch diese Maulwurfsbauten gefördert werden. Und auch ausgelassene Baue, die, die dann übrigbleiben – also, der nutzt ja jetzt nicht immer alle Gänge – die werden auch zum Beispiel von anderen Mäusen, also Wald- oder Zwergspitzmaus oder auch von Knoblauchkröte und Moorfrosch genutzt. Also auch da finden sich dann wieder andere, sehr nützliche und sehr willkommene Tiere, die diese Gänge nutzen. Weil dort drinnen gibt es ein ganz tolles Mikroklima, gerade für Frösche und Kröten. Denn dort ist es immer ein wenig feucht und auch mit angenehmen Temperaturen, wenn es draußen zu heiß ist, so ist es in diesen Gängen halt immer sehr angenehm zu ertragen. Und das wird auch von anderen Tieren genutzt.

Nadine Witt

Also der Maulwurf. Wir lassen ihn im Garten, wir lassen ihn walten und versuchen, mit ihm irgendwie klarzukommen und die Erde einfach umliegenden bisschen zu verteilen oder in den Kübel reinzumachen. Der Vorteil ist, man hat unkrautfreie, sehr lockere Erde. Man kann auf jeden Fall was damit machen. Und ja, einfach mehr Verständnis für den Maulwurf.

Dr. Anne Berger

Ja, was vielleicht noch sehr interessant ist bei den Maulwürfen: Im Gegensatz zum Igel, machen die keinen Winterschlaf, nicht mal Winterruhe. Sondern die leben auch wirklich den ganzen Winter über unterirdisch und fressen und schlafen und dergleichen. Und das können sie dadurch machen, indem sie sich Nahrungsreserven anlegen. Also sie beißen den Regenwürmern, die sie finden, so die ersten drei bis fünf Segmente ab. Und dadurch werden die Regenwürmer nicht ganz getötet, sondern nur gelähmt, sie können dann nicht mehr wegrennen. Und sie legen sich dann so Vorratskammer an, und von der leben sie dann auch im

Winter über und zu Mangelzeiten. Und so können sie den ganzen Winter überstehen. Denn die Fortpflanzung, das fand ich auch sehr spannend, die beginnt schon Ende Februar, Anfang März. Und die ist auch sehr lustig, denn da rufen die Weibchen nach den Männchen. Die sitzen in ihren Schlafkammern, die Weibchen, und stoßen diese glucksenden Geräusche von sich und locken damit dann die Männchen an, die sich dann eben auf die Beine machen und zu diesen Weibchen eilen. Ansonsten sind die ja sehr ungesellig und beißen ja andere Maulwürfe eher raus aus ihren Bauten. Aber diese kurze Zeit, und das sind meistens auch nur 24 Stunden – da muss der kleine Maulwurf sich also beeilen – sind die dann empfänglich und da pflanzen die sich also im März, April dann fort.

Nadine Witt

Sehr interessant. Und bewegt er sich dann unterirdisch zu den Weibchen? Gräbt er sich dann Tunnel rüber zu dem Weibchen? Oder geht er dann oberirdisch lang?

Dr. Anne Berger

Also bevorzugt gehen die unterirdisch. Aber wenn es denn nicht anders gehen soll, weil da gibt es keine Verbindung zu dem Tunnelsystem des Weibchens, dann gehen die auch mal oberirdisch lang, ja. Aber das ist wie gesagt, sehr gefährlich. Da gibt es dann Greifvögel und Füchse, Hunde und so weiter. Alles Mögliche, was einem da so an Gefahren drohen kann.

Nadine Witt

Und der Mensch ist ja auch, glaube ich, eine ganz große Gefahrenquelle.

Nadine Witt

Ja, auch der Mensch.

Nadine Witt

Leider. Wo kommt denn eigentlich der Name „Maulwurf“ her? Also, weil mit dem Maul wirft er ja nicht, wenn man das jetzt mal rein wörtlich nimmt.

Dr. Anne Berger

Ja, der kommt aus dem Althochdeutschen, und da hieß „Molte“ Erde. Und dann ist also „Molte“-Werf ist sozusagen derjenige, der die Erde wirft. Das hat nichts damit zu tun, dass er irgendetwas mit dem Maul macht oder die Erde mit dem Mal vor sich herschiebt, das hat

gar nichts damit zu tun. Sondern das ist der „Erdwerfer“.

Nadine Witt

Okay, der Erdwerfer sozusagen. Und ihr Bürgerwissenschaftliches Projekt „Deutschland sucht Igel und Maulwurf“, das läuft auch noch weiter. Kann man da jetzt irgendwie noch mitmachen?

Dr. Anne Berger

Ja, da kann man immer mitmachen. Und zwar findet das zweimal im Jahr statt. Immer im Mai und im September, und immer für zehn Tage. Es beginnt am dritten Freitag des Monats, also am dritten Freitag im Mai und im September, und läuft dann zehn Tage lang. Und das wird es in Zukunft immer geben, so wie zum Beispiel auch die Stunde der Gartenvögel es immer geben wird. Und dadurch gelangen wir halt an wirklich langfristige Zahlen. Denn wir haben das Projekt erst 2023 gestartet. Also so lange ist das jetzt noch nicht her. Und um wirklich feststellen zu können, dass es da richtig stabile Trends gibt, also dass es weniger Maulwürfe oder Igel gibt, oder mehr, oder dass bestimmte Gegenden sich unterscheiden voneinander, brauchen wir eben wirklich diese langfristigen Zahlen.

Nadine Witt

Ja, und da können wir alle mitmachen. Das ist total praktisch. Den Link zu diesem Beobachtungsprojekt, so nenne ich es jetzt mal, „Deutschland sucht Igel und Maulwurf“, den hab ich euch übrigens im Beschreibungstext verlinkt. Da findet ihr den und dann können wir ja mitmachen im Mai und September und Maulwurfshügel suchen, zählen, und auch Igel vielleicht.

Dr. Anne Berger

Ja, sehr gerne.

Nadine Witt

Ja, der Igel hat seine Lobby, der Maulwurf jetzt vielleicht auch, ich hoffe es doch. Zumindest ist er genauso nützlich wie der Igel, beziehungsweise vielleicht noch nützlicher. Auch wenn wir ihn nur selten sehen und der unterirdisch lebt, sollten wir ihn unbedingt schützen und als Garten-Mitbewohner sozusagen sehr tolerieren. Ich danke Ihnen, Frau Berger.

Dr. Anne Berger

Ja, gern geschehen.

Nadine Witt

Ja, und in der nächsten Folge, die in 14 Tagen erscheint, da geht es um Pfingstrosen. Die blühen zwar erst so im April, Mai und Juni, aber im Frühjahr kann man jetzt Pfingstrosen auf jeden Fall noch im Garten pflanzen. Und es gibt wahnsinnig viele wunderbare und richtig schöne Sorten. Pfingstrosen-Liebe: Thema in der nächsten Folge. Und falls ihr es nicht schon längst getan habt, dann abonniert doch gerne diesen Podcast, um einfach keine Folge zu verpassen.

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier: <https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>